

Warum Spitäler mit Demenzzkranken Probleme haben können

Die Ärztin Christa Pintelon hielt einen Vortrag bei der Jahresversammlung des Alzheimer-Vereins Obwalden/Nidwalden.

Rafael Schneuwly

Christa Pintelon ist die ärztliche Leiterin der Geriatrie am Kantonsspital Obwalden. Als Ärztin weiss sie, dass die Medizin in den letzten Jahren bei der Narkose und der Operationstechnologie grosse Fortschritte gemacht hat: «Heute sind viele medizinische Massnahmen weniger belastend und damit auch Menschen mit Demenz zumutbar.»

Leider kommt es vor Operationen immer wieder vor, dass Demenz nicht erkannt, von Angehörigen nicht erwähnt oder von Fachleuten nicht nachgefragt wird. Auch wenn sich Patienten auffällig verhalten, bleibt in der Hektik vor einer Operation kaum mehr Zeit zu einer seriösen Abklärung. Selbst wenn im Spital das Risiko eines Delirs erkannt wird, wird eine geplante Operation in den meisten Fällen nicht mehr abgesagt. Manchmal mit schwerwiegenden Folgen für den postoperativen Verlauf.

Was sollte man verbessern?

Wie Christa Pintelon in ihrem Vortrag «Werden moderne Spitäler Menschen mit Demenz gerecht?» ausführte, müssen sich die Ärzte für Menschen mit Demenz Zeit nehmen und deren Beschwerden und Wünsche erfassen. Die Fragen stellt die



Geschäftsleiterin Regula Gerig (links) und die Geriaterin Christa Pintelon vom Kantonsspital Obwalden.

Bild: Rafael Schneuwly (26. 5. 2023)

Geriatrin jeweils nicht nur den Angehörigen, sondern den Demenzzkranken selbst, denn sie ist überzeugt, dass die Kranken trotz Sprachbeeinträchtigung wichtige Hinweise zu ihrem Zustand geben können. An ihre Kolleginnen und Kollegen appelliert Christa Pintelon, sich

bei der Anamnese Zeit zu nehmen und zusammen mit dem kranken Menschen zu entscheiden: «Wir Ärzte müssen bereit sein, zu entschleunigen und zuzuhören. Wir müssen lernen, im Zug von Kostendruck und Fachkräftemangel nur noch das für den Patienten

Wertvolle zu tun.» Und fügt mit einem bitteren Lächeln hinzu: «Leider verdient man mit Sprechen deutlich weniger Geld als mit Operieren.» Christa Pintelon könnte sich nach deutschem Vorbild spezialisierte Stationen vorstellen, wo Menschen arbeiten, die sich Zeit

nehmen und sich zum Wohl von allen von getakteten Tagesabläufen lösen. Ihrer Meinung nach könnte das nicht zuletzt für kleine Spitäler wie in Sarnen eine Chance sein. Die Co-Präsidenten Karl Vogler und Therese Rotzer-Mathyer konnten rund 35 Mitglieder zur Versammlung be-

grüssen. Unter ihnen befand sich der Obwaldner Landammann Christoph Amstad.

Ruhige Versammlung mit personellen Wechsels

Zu den Höhepunkten des vergangenen Vereinsjahrs gehörte die Verleihung des Fokuspreises an Theres Meierhofer, die dafür sorgte, dass sich Engelberg fortan «Demenzfreundliche Gemeinde» nennen darf. Bei den Treffen der Gesprächsgruppe für Menschen mit Alzheimer unter 65 Jahren, den Begegnungen der Angehörigengruppe und den Spaziertreffs «Mitenand unterwegs» standen die sozialen Kontakte im Mittelpunkt. Wie Geschäftsleiterin Regula Gerig ausführte, wurden in diesem Jahr bereits vier gut besuchte Seminare durchgeführt.

Bei der Präsentation der Jahresrechnung 2022 musste der abtretende Finanzchef Niklaus Röthlin ein Minus gegenüber dem Budget vermelden. Obwohl der Verein noch immer über ein Vermögen verfügt, wird sich der Vorstand Gedanken zur künftigen Finanzierung machen. Nebst Niklaus Röthlin wurden auch die langjährigen Mitarbeiterinnen Theres Ettlil und Pia Britschgi verabschiedet. Röthlin wird von Marlene Mathis ersetzt und Erika Liem wurde in den Vorstand gewählt.

Ein Höhenflug der Buochser

Vor 50 Jahren stieg der SC Buochs in die Nationalliga B auf.

Sepp Odermatt

Es war der absolute Höhepunkt des Sport-Club Buochs, als man am 2. Juli 1972 den Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse des Schweizer Fussballs geschafft hatte. 5500 Zuschauer – das ist bis heute Stadionrekord – erlebten auf dem Seefeld ein spannendes Spiel. Sie gerieten völlig aus dem Häuschen, als die Buochser den Siegtreffer zum 3:2 gegen Stade Nyonnais erzielten. Dieser einmalige Erfolg des SC Buochs, unter dem späteren Schweizer Nationaltrainer Paul Wolfisberg, machte Schlagzeilen in der ganzen Schweiz.

Der kleine Ort im Kanton Nidwalden mit einem der schönsten Fussballplätze direkt am Vierwaldstättersee bekam ein besonderes Aushängeschild. Das Dorf war in Festlaune. Spieler, Klubangehörige, Vereinsdelegationen mit Fahnen, Jodler, Trachten, Behördenvertreter und Hunderte von Anhängern und Fans freuten sich über das grossartige sportliche Ereignis.

Im Goal stand der «Specht»

Gut 50 Jahre später trafen sich am letzten Samstag einige Spieler und Verantwortliche dieser grandiosen Zeit zu einem Mit-



Mannschaftsfoto des aufgestiegenen SC Buochs 1972.

Bild: PD

tagessen und anschliessenden Matchbesuch auf dem Seefeld. Ruedi Willimann, einer der damaligen Spieler, hatte das Team «Wolf» zu diesem Event eingeladen. Und es kamen über zwanzig Ehemalige.

Willimann war der wichtige Mittelfeldstrategie, der mit Paul Wolfisberg vom FCL nach Buochs kam und zuvor mit den Luzernern unter anderen auch gegen die AC Fiorentina aus Italien im Einsatz stand. Zum Höhenflug in Buochs sagte er: «Entscheidend war das Team, das als Ensemble zusammenhielt. Da hatte auch Paul Wolfisberg viel dazu beigetragen. Wir waren noch sogenannte Strassenfussballer, die technisch auf sehr hohem Niveau spielten und uns auf jeden Match freuten.»

Unter den Ehemaligen war auch der zweifache Torschütze von damals, Ernst Bühlmann.

An einen seiner beiden Treffer kann sich der Flügelstürmer noch gut erinnern: «Ich hatte spekuliert und lief in die Rückgabe eines Nyon-Verteidigers hinein. Dabei konnte ich den Ball noch vor dem Torhüter ergattern und zum vielbejubelten Tor einschliessen.» Eine wichtige Stütze zum Erfolg in den Jahren 1966 bis 1972 war Torhüter Hans Barmettler. Die Mitspieler nannten ihn Specht (das war sein Name bei den Pfadfindern). Und da wären noch andere, die zum Rendezvous erschienen: zum Beispiel die Herren Barmettler, Doleysi, Isler, Jakober, Kurmann, Lauper, Lehmann, Willemsen, Zeno und wie sie alle heissen!

Chinderhuis Nidwalden verstärkt den Vorstand

Die Generalversammlung löste den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022 ab.

Die Generalversammlung des Chinderhuis Nidwalden – Verein für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung – blickte am 25. Mai 2023 auf ein erfreuliches Vereinsjahr zurück. Die Nachfrage nach Betreuungslösungen blieb auch im Jahr 2022 hoch. Es wurden 300 Kinder von 80 Mitarbeitenden professionell betreut.

Wegen der hohen Nachfrage und dem Bedarf nach Lösungen baute das Chinderhuis Nidwalden das Angebot nachhaltig aus. In den Kindertagesstätten in Hergiswil und Stans wurden zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen. Die schulergänzende Betreuung in der Gemeinde Dallenwil startete erfolgreich nach den Sommerferien. Aufgrund der Investitionen in die Standorte und in das Personal (Rekrutierungen und Weiterbildung) schloss das Chinderhuis Nidwalden das Jahr 2022 mit einem geringen Verlust ab. Mit der sehr soliden finanziellen Situation ist das Chinderhuis Nidwalden weiterhin gut aufgestellt, um das Angebot auf die Bedürfnisse der Nidwaldner Familien auszu-

richten und weiterzuentwickeln. Das Vorstandsmitglied Roman Suma stellte sich nach acht Jahren aufgrund beruflicher Veränderungen nicht mehr zur Wiederwahl.

Neue Vorstandsmitglieder

Der Vorstand dankte ihm sehr für sein Engagement bei der finanziellen Steuerung und der kompetenten Beratung des Vereins während seiner Amtszeit. Die Mitglieder des Chinderhuis Nidwalden wählten Franziska Rüttimann und Raphael Hemmerle neu in den Vorstand.

Franziska Rüttimann ist Primarlehrerin und Landrätin aus Buochs. Dank ihrer pädagogischen Kompetenzen und ihrer Fähigkeit Netzwerke aufzubauen, bringt sie wertvolle Erfahrungen und Fachkenntnisse in die Entwicklung der Angebote ein. Raphael Hemmerle verfügt über umfangreiche Erfahrung in leitenden Positionen, insbesondere als Leiter des Steueramtes Nidwalden. Durch sein fundiertes Wissen in den Bereichen Finanzen und Recht bringt er wertvolle Fach-

kenntnisse in den Vorstand ein. «Das Chinderhuis Nidwalden steht für Qualität und Kontinuität bei individuellen Betreuungslösungen von Nidwaldner Familien. Mit Franziska Rüttimann und Raphael Hemmerle bringen wir gezielt Fachexpertise und Erfahrung in den Vorstand. Wir sind optimal aufgestellt, weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in unserem Kanton zu leisten», wird Claudia Flury, Präsidentin des Vorstands in einer Mitteilung des Vereins zitiert.

Bald wird wieder gezügelt

Das Chinderhuis Nidwalden darf im Herbst 2023 mit der Kita Stans wieder in das renovierte Keyserhaus an der Nägelgasse zurückkehren, das aktuell von der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden saniert wird. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren und sowohl die Mitarbeitenden als auch die Kinder freuen sich darauf, in das vertraute «alte» Chinderhuis mit seinem wunderbaren Garten zurückzukehren. (pd/unp)